

stürche wurde ein Kohlenfuhrmann von den Studenten mißhandelt, wobei das Publikum für ersteren Partei nahm. Es entstand ein Aufruhr, welcher zu einer förmlichen Schlägerei führte und die Studenten nöthigte, sich in eine Restauration zu flüchten, wo sie von Schiffern, Sackträgern u. mit Steinen und Ziegeln bombardirt wurden. Die ihren bedrohten Commilitonen zu Hilfe eilenden Studenten wurden auf den Straßen abgefangen und arg zugerichtet. Endlich mußte das Militair requirirt und Generalmarsch geschlagen werden. Die Soldaten sahen sich, um die erhitzte Menge zu zerstreuen, genöthigt, von ihren Gewehrkolben Gebrauch zu machen und es kamen dabei, wie vorher bei dem Handgemenge mit den Studenten, zahlreiche Verwundungen vor. Von den Studenten sind 20, darunter 5 sehr bedeutend verwundet. Erst in der zehnten Stunde Abends wurde der Nachmittags begonnene Krawall beendet.

Oesterreich. Das wichtigste Ereigniß dieser Woche ist die von der kaiserlichen Regierung bestimmt ausgesprochene Absicht, mit dem gesammten Ländergebiet Oesterreichs in den deutschen Zollverein einzutreten. Am 8. Juli war im Herren- und Abgeordnetenhaus eine gleichlautende Interpellation an das Gesamtministerium gestellt worden, welche die Anfrage enthielt, ob die Staatsregierung einen Schritt, wie den obigen, für möglich und ausführbar halte und ob in dieser Richtung bereits Einleitungen getroffen worden seien. Diese Interpellation wurde am 14. Juli nach einer telegraphischen Mittheilung vom Minister v. Rechberg in folgender Weise beantwortet: „Die Regierung sei gleich anfänglich überzeugt gewesen, daß sie sich dem französisch-preussischen Handelsvertrage gegenüber nicht bloß verneinend oder zuwartend verhalten dürfe. Sie sei bemüht gewesen, für eine deutsch-oesterreichische Zolleinigung den Boden zu bereiten. Die Ueberzeugung industrieller Kreise und ein gesteigertes Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit hätten die Ansichten herbeigeführt, daß Oesterreich mit dem Anerbieten hervortreten dürfe, auf Grund voller gegenseitiger Freiheit des Verkehrs und Handels, vorbehaltlich der Maßregeln wegen verschiedener innerer Besteuerungen schon jetzt den Bund beider Körper zu vollziehen. Der Vorschlag, hierüber Verhandlungen einzuleiten, sei bereits an die beteiligten Regierungen abgegangen. Oesterreich habe sich bereit erklärt, Tarife und Einrichtungen des Zollvereins anzunehmen, soweit man sich nicht durch Revision derselben weiter einige. Auf dieser Basis sei der Präliminarvertragentwurf mitgetheilt worden.“ Der Wortlaut des zuletzt erwähnten Entwurfs ist bereits der Oeffentlichkeit übergeben und es ergiebt sich aus demselben, daß Oesterreich, falls nicht eine Einigung über einen früheren Zeitpunkt erzielt wird, spätestens vom 1. Jan. 1865 an in den Zollverein einzutreten gedenkt und bereit ist, zur Erreichung dieses Zweckes große Anstrengungen und Opfer nicht zu scheuen. Der Plan ist, wenn seine Ausführung ernstlich erstrebt wird, von außerordentlicher Tragweite und die Einzelheiten der aufgestellten Vorschläge sind einer ausführlichen Besprechung vorzubehalten. Für heute möge nur bemerkt werden, daß preussische Blätter dieses Vorgehen Oesterreichs mit wenig Vertrauen begrüßen; sie halten eine Zolleinigung mit dem Kaiserstaate für unausführbar und glauben, die Absicht des Wiener Kabinetts gehe offenbar nur dahin, der Opposition, welche sich in verschiedenen Zollvereinsstaaten gegen den Handelsvertrag mit Frankreich regt, zu Hilfe zu kommen und denselben die Ablehnung jenes Vertrags zu erleichtern, somit aber die Sprengung des Zollvereins in seinem jetzigen Bestande herbeizuführen. Das heißt allerdings eben so hart als vorzeitig urtheilen, und es ist jedenfalls der weitere Verlauf der Verhandlungen abzuwarten, ehe man dieses Mißtrauen für begründet erachten darf.

Italien. Am vergangenen Freitage zeigte der Minister Durando dem italienischen Parlament die Anerkennung des Königreichs Italien durch Rußland an und stellte denselben Act von Seiten Preußens in nahe Aussicht. Der Minister bestätigte, daß in Ermangelung eines italienischen Gesandten in St. Petersburg der Kaiser der Franzosen der Turiner Regierung seine guten Dienste angeboten habe und daß dessen Bemühungen mit Erfolg gekrönt worden seien. Der Czar habe sich geneigt erklärt, eine außerordentliche italienische Gesandtschaft zu empfangen; infolge dessen würden zwischen den beiderseitigen Regierungen die

diplomatischen Beziehungen wieder angeknüpft werden. Gleichzeitig wird versichert, daß die Anerkennung Rußlands ohne Bedingungen und ohne Vorbehalt geschehen sei; das Petersburger Kabinet habe zwar Anfangs Bedingungen stellen wollen, sei aber auf die Vorstellungen Frankreichs hiervon zurückgegangen. Andererseits halten mehrere Blätter die Behauptung aufrecht, daß die Regierung zu Turin allerdings vorher bestimmte Zusicherungen über ihre friedliche Haltung Rom und Venetien gegenüber habe geben müssen. Authentische Mittheilungen darüber fehlen noch; doch ist es immerhin möglich, daß derartige Erklärungen gefertigt und gegeben worden sind. Was nun die Anerkennung Italiens durch Preußen anbelangt, so ist es gewiß, daß das Vorgehen Rußlands auch das Berliner Kabinet auf andere Gedanken gebracht hat; man hat dort den Abschluß der Verhandlungen in Petersburg nicht so nahe geglaubt und scheint es überhaupt ungern zu sehen, daß Preußen der nordischen Großmacht nicht hat zuvorkommen können. Es sollen daher Einleitungen getroffen worden sein, um den Schritt der Anerkennung mindestens gleichzeitig mit Rußland zu vollziehen; allein die Raschheit des Telegraphen hat auch diese Absicht vereitelt, und als das preussische Kabinet seine Bereitwilligkeit, das Königreich Italien anerkennen zu wollen, in Turin anzeigen ließ, traf gleichzeitig daselbst die Nachricht ein, daß Rußland seinerseits die Verhandlungen vollständig zum Abschluß gebracht habe. Wenn daher von verschiedenen Seiten die Anerkennung durch Preußen als eine vollzogene Thatsache gemeldet wird, so ist dies nicht richtig. Der Minister Durando hat diesen Act im Parlament nur in nahe Aussicht gestellt und der officielle Abschluß der zwischen dem Berliner und Turiner Kabinete geführten Unterhandlungen ist noch nicht verkündigt. Wenn Preußen, wie nimmehr mit Bestimmtheit zu erwarten, dem Beispiele Rußlands folgt, so ist das Königreich Italien von vier Großmächten anerkannt, ferner von Schweden, Dänemark, Holland, der Schweiz, Belgien, Portugal, Griechenland und der Türkei, von allen amerikanischen großen und kleinen Staaten, sowie von Tunis und Marokko. Von den 275 Millionen Bewohnern Europa's, darunter 125 Millionen Katholiken, haben die Regierungen von mehr als 200 Millionen, darunter 75 Millionen Katholiken, Italien, obwohl in dessen Programm Rom als Hauptstadt steht, anerkannt.

Ueber die Pläne Garibaldi's ist man noch immer nicht im Klaren. In seinen Reden, die er auf der Insel Sicilien gehalten, stellt der General allerdings das Programm „Italien und Victor Emanuel“ voran; allein er hat gleichzeitig erklärt, daß man nach Rom um jeden Preis gehen müsse und daß er trotz seines vorgerückten Alters auch noch zur Befreiung anderer unterdrückter Völker beizutragen gedenke. Einige Blätter versichern, Garibaldi beabsichtige eine Expedition nach Montenegro; doch ist auch dies nur eine Vermuthung. In der Deputirtenkammer wurde die Regierung am 14. Juli wegen der Reise des Generals in die Südprovinzen interpellirt; man tabelte dessen dort gehaltene Reden, die für den Kaiser Napoleon beleidigend und für die vollständige Einigung Italiens hinderlich seien. Der Conseilpräsident entgegnete, er bedauere die Sprache Garibaldi's; dessen Reise nach Sicilien sei ohne Vorwissen der Regierung geschehen und letztere werde Maßregeln ergreifen, um Versuche zu verhindern, welche die Sicherheit des Staats gefährden könnten. Die Journale, welche die von Garibaldi in Palermo gehaltene Rede brachten, sind mit Beschlagnahme belegt worden und der französische Consul zu Palermo hat gegen die Aeusserungen Garibaldi's Protest erhoben.

Die Anerkennung Italiens durch Rußland hat die Hoffnungen der päpstlichen Regierung auf eine ihren Wünschen entsprechende Regelung der römischen Frage bedeutend herabgestimmt; die Bevölkerung Rom's dagegen zeigt sich über jenen Act erfreut und es mußten mehrfache Demonstrationen zu Gunsten Rußlands durch die Polizei verhindert werden. — Wie es heißt, liegt es im Plane Frankreichs, die Occupation nur auf Rom zu beschränken. Die französischen Truppen in Viterbo haben denn auch bereits Befehl erhalten, die Stadt zu räumen und es ist die Ansicht allgemein verbreitet, daß auch die von den Franzosen besetzten Orte Terracina, Belletri, Frosinone, Albano, Frascati und Civita- Castellana nächstens geräumt wer-